

30. November 2021

Fragen und Antworten zum Wolfsmanagement der Landesregierung

Dient die Geheimhaltung der Abschussgenehmigungen, wie von Umweltminister Olaf Lies behauptet, der Vorsorge gegen Hetze im Netz, tätliche Angriffe und angesägte Hochsitze¹?

Nein. Mit der Geheimhaltung verhindert die Landesregierung vielmehr eine öffentliche Debatte, ob und inwiefern die Abschussgenehmigungen begründet und erforderlich sind. Auch eine juristische Überprüfung der Wolfsjagd wird durch die Geheimhaltung erschwert. Die Grüne Anfrage sollte aufklären, welche Wölfe getötet werden sollen, mit welchen Nutztierissen dies begründet wird und inwiefern in diesen Schadensfällen ein wirksamer Herdenschutz gegeben war. Die Identität der mit dem Abschuss beauftragten Jäger*innen war nicht Gegenstand der Anfrage.

Hetze und Bedrohungen lehnen wir ab, egal ob sie von Wolfsfreund*innen oder Wolfsgegner*innen ausgeht. Wir sehen das Land in der Pflicht einer effektiven Strafverfolgung, um Bürgerinnen und Bürger vor Angriffen zu schützen. Es ist jedoch kein einziger Fall bekannt, in dem die Beantwortung einer Landtagsanfrage zu Angriffen geführt oder beigetragen hat. Auf Anfrage der Grünen musste das Umweltministerium bereits einräumen, dass kein Zusammenhang zwischen beschädigten Hochsitzen und der „Wolfsschützerszene“ nachgewiesen wurde (Drs. 18/8780).

Ist der Auskunftspflicht dadurch genüge getan, dass das Umweltministerium im Umweltausschuss über die erteilten Abschussgenehmigungen unterrichtete?

Nein, denn diese Informationen wurden als vertraulich klassifiziert und waren damit der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Um eine wirksame Kontrolle des Regierungshandelns zu gewährleisten, müssen die Abschussgenehmigungen und ihre fachliche Begründung offengelegt werden.

Ist die „Untergrenze“ der Zahl der Wölfe in Niedersachsen erreicht, wie Umweltminister Olaf Lies behauptet?¹

Der Wolf ist nach EU-Recht streng geschützt. Sein Erhaltungszustand ist unverändert als „ungünstig“ eingestuft, gemäß der FFH-Richtlinie. Diese Bewertung liegt bei der Europäischen Union, da die niedersächsischen Wölfe Teil der mitteleuropäischen Tieflandpopulation sind, die sich bis nach Polen erstreckt. Die Bundesregierung hat auf Basis der wissenschaftlichen Kriterien wiederholt festgestellt, dass der „günstige Erhaltungszustand“ bislang nicht erreicht ist.

Unterstützen nur Städter*innen die Rückkehr des Wolfes?

Der Schutz des Wolfes genießt in der Bevölkerung breiten Rückhalt. Das belegen Umfragen des Naturschutzverbands NABU und des Landvolks Niedersachsen.

Laut der NABU-Umfrage ist die Skepsis gegenüber den Tieren in Regionen, in denen tatsächlich Wölfe leben, nur marginal höher als in „wolfsfreien“ Regionen. 73% der Befragten in Wolfsgebieten begrüßen die Rückkehr von Wölfen. In Regionen ohne Wölfe liegt die Zustimmung mit 77 % noch etwas höher. Das

¹ <https://www.rundblick-niedersachsen.de/umweltminister-lies-die-wolfs-untergrenze-ist-laengst-ueberschritten/>

ist auch bei Befragten der Fall, die im ländlichen Raum leben. „Menschen in Wolfsgebieten sind zwar eher von der Rückkehr der Tiere betroffen – ein steiles Meinungsgefälle zwischen Stadt und Land oder Wolfsgebiet und Nicht-Wolfsgebiet ist jedoch nicht erkennbar“, kommentierte der NABU².

Auch die Umfrage des Landvolks Niedersachsen bestätigte eine hohe Zustimmung für die Rückkehr des Wolfes von 67%. In städtischen Gebieten bewerten 71% der Befragten die Rückkehr des Wolfes positiv, im ländlichen Raum sind es mit 64% etwas weniger³.

Sind wolfsfreie Zonen eine Lösung zum Schutz von Weidetieren?

Wolfsfreie Zonen werden vor allem in Regionen mit hoher Weidetierdichte sowie für den Küstenraum gefordert, da die von Schafen beweideten Deiche nicht so einfach mit konventionellen, wolfabweisenden Zäunen geschützt werden können. Das Herdenschutzteam des NABU zeigt jedoch, dass wirksamer Herdenschutz auch am Deich möglich und zumutbar ist, bspw. durch den Einsatz von Herdenschutzhunden und mobilen Zäunen an der Wasserseite.

Die EU-Kommission hat wolfsfreien Zonen als unvereinbar mit dem strengen Schutzstatus des Wolfes bereits eine klare Absage erteilt.

Können sich Wölfe in Niedersachsen uneingeschränkt vermehren und ausbreiten?

Wölfe sind äußerst anpassungsfähig und nicht auf unberührte Wildnis angewiesen. Sie kommen in unserer Kulturlandschaft gut zurecht. Die Zahl der Wölfe wächst in Niedersachsen aktuell stark. Das Wachstum ist jedoch durch natürliche Faktoren begrenzt. Die Wachstumskurve wird desto weiter abflachen, je mehr geeignete Territorien besetzt sind. Jedes Wolfsrudel lebt in seinem eigenen Territorium, das es gegen andere Wölfe verteidigt. Die Größe des Territoriums umfasst rund 150 bis 200 Quadratkilometer und wird durch das Angebot von Beutetieren bestimmt. Regional hohe Wolfsdichten sind daher nicht zu befürchten.

Dezimiert wird die Zahl der Wölfe durch zahlreiche Verkehrsoffer. Seit Dezember 2020 starben 35 Wölfe in Niedersachsen infolge von Verkehrsunfällen. Seit Beginn des Wolfmonitorings wurden zudem 10 Fälle illegaler Wolfstötungen dokumentiert. Die Dunkelziffer dürfte vermutlich höher liegen.

² <https://www.nabu.de/news/2021/04/29860.html>

³ <https://landvolk.net/lpdartikel/umfrage-mehrheit-fuer-bestandsregulierung-des-wolfes/>